

erscheint täglich  
früh 6½ Uhr.  
Redaktion und Expedition  
Goldschmiedgasse 4/5.  
Redakteur: Fr. Hütter.  
Sprechstunde d. Redaktion  
Samstag von 11–12 Uhr  
Sprechstunde von 4–5 Uhr.  
Anzeige der für die nächst-  
ende Nummer bestimmten  
Werke in den Wochentagen  
bis 8 Uhr Nachmittags.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N° 127.

Sonntag den 7. Mai

1871.

### Bekanntmachung.

Die Herren Inhaber von Neuen und laufenden Conten werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß die Certifikatverzeichnisse über die in der gegenwärtigen Ostermesse nach dem Vereinsauslande reisenden anderen vereinbändischen Postbotenplänen abgelegten Warenposten längstens den 18. Mai d. J. bis Abends 6 Uhr der hiesigen Comptoirhalterei einzureichen sind.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.  
Reisel.

### Die Universitäts-Polikliniken

Äußere Krankheiten (chirurgische Poliklinik. Prof. Dr. V. Schmidt): Wochentags 11–12 Uhr; Obrenkrankheiten (Dr. H. Wendt): Wochentags 12–1 Uhr; innere Krankheiten (medizinische Poliklinik. Prof. Dr. C. Wagner): Wochentags mit Ausnahme der Mittwoche 2–3 Uhr; Kinderkrankheiten (Dr. L. Kürz): Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 3–4 Uhr, finden sich von jetzt ab: Universitätsstraße Nr. 20, im Hause des Paulinum-Kittelgebäude parterre.

Leipzig, den 8. Mai 1871.

### Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch den 10. Mai a. e. Abends 1/2 Uhr im Saale der I. Bürgerschule.

#### Tagesordnung:

- I. Gutachten des Schul- und Stiftungsausschusses über: 1) Errichtung einer Irrenstation;
- II. Gutachten des Ausschusses über Conto 12 des Budgets.
- III. Gutachten des Ausschusses zum Bau-, Oekonomie- und Forstwesen über: 1) Reparaturen im Leibnizhaus; 2) Herstellung eines Kohlenkuppels für das neue Krankenhaus; 3) Schlebenbau in der Elsterstraße; 4) Neubau der Elsterbrücke; 5) Schlebenbau in der Münzgasse; 6) Kreisverlauf in der Ecke der Friedrichs- und Glogerstraße; 7) Reparaturen in der Ratsfreitreppe; 8) Herstellung einer Schleuse am linken Parthen-Ufer; 9) Erbauung eines Hauses für Arbeiterwohnungen.

### Neues Theater.

Leipzig, 6. Mai. In Gustow's „Uziel Acosta“, demjenigen Drama des Autors, welches den meisten inneren Zusammenhalt und geistiges Leben besitzt und eine große Wirkung auf der Bühne ausübt, weil das Dramatische und Theatralische gleich verschmolzen ist, haben wir gestern Herrn Julius Neumann vom Stadttheater zu Bremen, welcher die Titelrolle mit glänzendem Erfolg durchführte.

Dieser Dargestellter ist im Besitz schöner Mittel, sowohl was seine Erscheinung als auch sein Organ betrifft, das sehr sympathisch und melodisch klingt; seine Bewegungen auch in den leidenschaftlichen Stellen werden nirgends unschön und überkürzt, und in vielen Einzelheiten zeigt er auch ein Verständnis seiner Aufgabe, das sich namentlich in Ausdrucksweisen ausprägt. Zu den am vorzüglichsten und mit hinreichendem Geschick ausgestalteten Szenen gehörte namentlich die mit der blauen Mutter im dritten Act.

Doch diesen Vorzügen stehen Schattenseiten gegenüber, die uns besonders in den beiden ersten Acten den Erfolg des Dargestellters zweifeln ließen. Sie gehören gewiß nicht zu den Vertretern einer maßlichen Rücksicht, welche meinen, die Dichter müssten ihre Verse los, damit die dichterischen Schönheiten derselben bei dem Vortrag möglichst entzweit und mafaciri würden, in welchem Fall die Verse überhaupt ganz überflüssig wären und ihre Existenz gar nicht legitimieren könnten. Der Vortrag des dichterischen Ausdrucks soll durch den Darsteller nicht verwirkt werden; doch der Vortrag soll die aller Wärme der Empfindung, bei aller Gluth der Leidenschaft wiedergeben in Mantel oder gar in Mantel legen. Auch einzelne andere Szenen wurden mit recitativisch gesprochen. Auch weiß Herr Neumann sein schönes Organ noch nicht vollständig zu überzeugen; die Töne kommen bisweilen etwas zu spät heraus; es fehlt noch das gleichmäßige Tempospiel, so z. B. in der seldschaflichen Schlüsse des vierten Actes, in welcher Herr Neumann Werdes der Unfall passierte, das „Beten“ und „Lachen“ zu wechseln und so Gedanken und Szenen gleichzeitig umzubringen. Einzelne Verse, welche das gleiche Recht hatten wie die anderen, zu voller Kraft und Gluth gesprochen zu werden, waren mit einer gewissen Belläufigkeit zu Tage. Diese Mängel zu beseitigen wird dem Dargestellter bei zufriedender Einsicht nicht schwer fallen; im Übrigen zeigte sich seine schöne Begabung im größten Grade.

Der „Ben Aliba“ des Herrn Teller war eine charakteristisch durchgeföhrte Episode, welche den Dargestellter lebhaft eintrug. Herr Weiß, ein uns fremder Dargestellter, der aber höchstens in Reih und Glied erschien, sprach den Santon mit richtigster Betonung, und nicht ohne Kraft, wo er den Bannsatz der Gemeinde zu überwinden hat. Herr Hanseler (Manoss Bankdirektor) gab den behäbigen Kaufmann mit einer milden wohlwollenden Gestaltung ohne die Hälfte vielseitiger Weltbildung, während Herr Silker die platonische Weisheit des edeln

humanen Arxes de Silva angemessen darstellte. Die schwerfälligen Verse des Ben Aliba sprach Herr Link mit trefflicher Auseinanderlegung; nur hätten wir im vierten Act noch mehr leidenschaftliche Weisheit gewollt, wo Ben Aliba sich seines Triumphes erfreut. Herr Grans hob die Rolle des Ruben durch lebendiges Spiel.

Die Aufführung des „Uziel Acosta“ war eine treffliche Leistung, voll edeler einreißender Aufzähungen im zweiten Act, im dritten mit wärmlustigem Gesangs-audirend durchgeführt. Diese Darstellerin weist die Lebenswahrheit der Charaktere und Affecte mit dem Adel des dichterischen Ausdrucks zu verschmelzen. Gel. Widmann sprach die blonde Esther gut, nur erschien sie und nicht gebrochen genug. Gel. Bisper (Spinoza) mußte sich diesmal ausnahmsweise auf das Gebiet der Philosophie begeben; sie trug ihre junge Weisheit recht verständig vor, jedenfalls war sie ein Philosoph, der viele zum Spinozismus bekehren konnte. Rudolf Gottschall.

### Leipziger Kunstverein.

Sonntag, 7. Mai. Die Ausstellung im Kunstvereins-Vorhallen bietet diesmal zunächst einen Überblick über William Hogarth's Werke, welche in reichhaltiger Auswahl sehr gute Abbildungen aus der großen Ausgabe von J. Nichols vorgelegt sind. Gebürt aus der Art der Charakterzeichnung und die Weise des künstlerischen Vortrags einer vergangenen und überwundenen Zeit an, so werden doch die Illustrationen des englischen Humoristen stets einen nicht geringen historischen Wert besitzen und als drastische Selbstbespiegelungen des Londoner Lebens in der ersten Hälfte des vorherigen Jahrhunderts von hoher literaturgeschichtlicher Bedeutung bleiben, wie sie andererseits immer wieder zur Erörterung der Frage anregen, welchen Raum und welches Recht die Darstellung des Häufchens in der bildenden Kunst beanspruchen darf. Es wird Interesse bieten, mit Hogarth den größten niederländischen Realisten, Rembrandt, zu vergleichen, von welchem Herr Börner eine Anzahl Original-Radierungen von ganz vorzüglicher Schönheit mitzuhören die Güte hatte.

Außerdem wurden uns zur Ausstellung überlassen: Eine ausgesuchte Cartongezeichnung von Friedrich Preller in Weimar „Landshaft mit Diana und Aktäon“ (in Privatbesitz), eine Arbeit aus neuester Zeit, welche die jugendliche Erfindungskraft des verehrten Meisters in hervorragender Weise belaudet; ferner ein weißliches Porträt von Frau S. Hauptmann hier.

Herr Liebstadt hat eine Anzahl Farbendruck-Blätter, „Nil-Album“ und „Album deutscher Alpen“, Aquarell-Copien nach verschiedenen Malern, als Proben eines neuen chromo-lithographischen Verfahrens vorgelegt, welche einige Tage ausgestellt werden.

hätte nun ist Station der Magdeburg-Halberstädter Bahn und hat eine Eisenbahn-Telegraphen-Station. Dies ist derselben die Erneuerung zur Annahme und Förderung von Privatdepeschen erlaubt worden.

Die Reichs-Telegraphen-Direktion in Berlin macht die Stationen wiederholt (im Amtsblatte) darauf aufmerksam, daß der telegraphische Verkehr der Privaten in den besetzten Gebieten bleibt Frankreichs ausgehoben und nur der Verkehr der dort stehenden deutschen Truppen mit ihren Angehörigen zulässig ist. Es ist demnach unmöglich, sonstige Privatdepeschen nach diesen Gegenden direkt zu schicken. Es bleibt nur übrig, derartige Telegramme nach irgend einer Telegraphenstation im Elsass und in Deutsch-Württemberg, beziehentlich in Elsass oder in der Schweiz aufzugeben und die Depeschen von da aus bis zum Bestimmungsort per Post befördern zu lassen.

Mittwoch, als am 10. d. wird die Telegraphen-Station Elster mit vollem Tagedienst wieder eröffnet, wie die Bundes-Telegraphen-Direktion Dresden soeben bekannt macht.

Wäldchen, junge Frauen, überhaupt Personen, welche eine ausgeprägte Reizempfänglichkeit besitzen, bedürfen zum Zweck der Präservierung je drei Stück dieser Pulver. Für Männer und Frauen, welche man gewohnt zu den robusten Körperkonstitutionen zählen darf, habe ich vier Gaben dieser Pulver als passend gefunden; während Personen von geringer Reizempfänglichkeit, phlegmatische Naturen, fünf derartige Gaben vertragen können, ohne daß förmliche Reaktionsscheinungen danach eintreten. — Für die Dauer einer Epidemie reicht ihre Schutzkraft erfahrungsgemäß aus; wie viele Jahre überhaupt kann vorläufig noch nicht mit Sicherheit bestimmt werden.

In der homöopathischen Centraloffizin des Herrn Wilmars Schwabe werden Vaccinimpräparate, das Pulver zu 1 Rgt., nebst gedruckter Anweisung für Gebrauch und diätetisches Verhalten. Jedem verabreicht, der danach verlangt. Unentgeltlich erhalten die erforderlichen Gaben Dosejungen von mir, welche sich in den Vormittagsstunden von 8–9 Uhr (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) in meiner Poliklinik (Centralhalle II.) dazu einfinden.

Dr. G. Heinigte.

(Eingesandt)

### Zur Impffrage.

In der unseriösen Stadt jetzt heimziehenden schweren Krankheit steht die Behauptung, ob Impfen ob Nichtimpfen, schroff gegenüber. Letzteres empfiehlt die medicinische Facultät, und die Statistik bestätigt deren Ausspruch; letzteres stellen Fäden auf und führen hinzu, daß die Pockenkrankheit überhaupt nicht zu fürchten sei, da sie bei naturärlicher Verhandlung gutartig verläuft und Todesfälle nur zu den ganz geringen Ausnahmen zählen.

Obgleich die Autorität der Professoren wohl bewirkt haben wird, daß ihrer dringenden Empfehlung fast überall nachgekommen worden ist, so zählt doch die sogenannte Naturheilkunde so viele Anhänger in Leipzig, daß es im Interesse der Stadt liegen dürfte, der weiteren Verbreitung derselben ein Ziel zu setzen, wenn deren Behauptungen das sind, als was „ein Arzt“ im Freitags-Tageblatt sie bezeichnet: thörichte Annahmung. Man sollte meinen, es müsse auch schon den Medicinärzten daran liegen, daß ewig drohende Gefahren der Naturheilkunde zu bannen, und so möchten wir ihnen in ihrem wie im Interesse der Menschheit überhaupt den Rath geben, diese neue Lehre unmöglich zu machen.

Die Arzte sollen Diener der leidenden Menschheit sein. Im Namen dieser Eigenschaft mögen sie ihre hohe Bildung, ihre Wissenschaftlichkeit auch einmal in neuer Weise verworfen. Man schwiege sich nicht, den Naturarzt in seiner Thätigkeit zu kontrolliren, gebe mit ihm ans Krankenbett, oder man weise ihm ins Hospital nicht geimpfte Kranken an. Oder will man die Sache zur endgültigen Entscheidung bringen, so nehme man die zu verschiedenen Zeiten geführten Aufforderungen an, unter staatlicher Aufsicht eine Concurrenz zwischen der Medicin und der Naturheilkunde anzubauen. Auch an wissenschaftlichen Vertheidigern würde es, soweit wir unterrichtet sind, den Anhängern der Naturheilkunde dabei nicht fehlen.

Ist dann der Schwindel aufgedeckt und wissenschaftlich und statistisch nachgewiesen, dann ist die Menschheit diese thörichten und anmaßenden Schreier los. So lange das nicht geschieht, wird stets Behauptung gegen Behauptung gefeuelt, eine wirkliche Lösung der Frage aber nicht erzielt werden.

### Bekanntmachung.

Das 4. Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsbüchles ist bei uns eingegangen und wird bis zum 22. dieses Monats auf dem Rathausbühne zur Einsichtnahme öffentlich aus-hängen. Dasselbe enthält:

28. Verordnung, einige Bestimmungen über das Verfahren in Forst-Straßen u. betreffend; vom 11. April 1871.
29. Bekanntmachung, die der Stadt-Kranken- und Begräbnisschafft zu Ernstthal bewilligte Ausnahme vom bestehenden Rechte betreffend; vom 11. April 1871.
30. Bekanntmachung, die Bewilligung einer von den Gemeinden Göppendorf, Bischöpfshain, Berndorf, Hörsel, Hörsel, Strudien, Böllnitz und Seebach für die von ihnen erzielte Sparcasse erbetene Ausnahme von bestehenden Gesetzen betreffend; vom 26. April 1871.

Leipzig, am 5. Mai 1871.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. Gerutti.

### Quittung und erneute Bitte.

Für die aus Frankreich vertriebenen Deutschen sind seit unserer letzten Quittung noch eingegangen: 10 ♂ von Herrn Brüderer, Lampé & Co., 5 ♂ von Herrn Consul Schwabe, 8 ♂ von E. B., 50 ♂ von Herrn H. C. Plaut. Zusammen 73 ♂ (Betrag der früheren Quittungen 570 ♂). Die Ausgaben sind dadurch noch weit aus nicht gedeckt, obgleich wir die Unterstüzung in neuerer Zeit auf diejenigen Fälle befrüchtet haben, wo die Betroffenen durch Alter, körperliche Gebeden oder sonst auch besondere Umstände an eigenem Erwerb verhindert waren. Wir erneuern daher nochmals recht dringend unsere Bitte um weitere Gaben, indem wir mit diesen Unglücksfällen, welche zum Theil ihre Angehörigen in Paris haben zurückzahlen müssen und über deren Schicksal in der peinlichsten Unwissenheit sind, auf baldige Beendigung ihrer hülfsbedürftigen Lage hoffen. Beiträge werden entgegengenommen bei Becker & Co.

Leipzig, den 6. Mai 1871.

Die Handelskammer.

Edmund Beder. Dr. Gensel, S.

### Telegraphenwesen.

w. Leipzig, 5. Mai. Leipzig und Tanger hätte sind durch eiserne Bände verbündet. Wie so? Leipzig hat in einer größeren Anzahl industrieller Gebäude Säulen und Träger, Treppen u. aus Eisen, die alle aus der großen Eisengießerei Tanger hielten bei Demle, Kreis Stendal, Regierungsbezirk Magdeburg, stammen. Dieses Tanger-